

Dürfen/Sollen die Kinder nach wie vor in Sportsachen zur Schule kommen oder dürfen/sollen sie sich vor dem Sportunterricht in der Schule umziehen.

Die Kinder können ihre Sportkleidung mitbringen und sich in der Turnhalle zum Sportunterricht umziehen. Dennoch soll der Sportunterricht weiterhin, wenn möglich, draußen stattfinden. Nur bei schlechtem Wetter findet er, mit Maske, in der Turnhalle statt.

Inwieweit sollen freiwillige Aufgaben erledigt werden?

Freiwillige Aufgaben, auch Sternchen- oder Sonnenaufgaben genannt, sind eine Form der Differenzierung. Jedes Kind ist anders und arbeitet daher unterschiedlich schnell. Jedes Kind hat seine eigenen Stärken und Schwächen in den unterschiedlichsten Bereichen. Um dieser Unterschiedlichkeit gerecht zu werden, gibt es unter anderem freiwillige Zusatzaufgaben. Kinder, die die Pflichtaufgaben bearbeitet haben und dann noch Zeit und Lust haben diese zu bearbeiten, haben dadurch noch weitere Übungsmöglichkeiten. Wenn Kinder diese Aufgaben nicht bearbeiten, haben sie dadurch keinen Nachteil. Die vorherigen Aufgaben decken den Lernstoff bereits ab.

Wie lange am Stück sollen die Kinder die Aufgaben machen?

Im Rahmen des Homeschoolings gibt es keine festen Vorgaben, wie lange die Kinder arbeiten sollen. Ausnahme ist natürlich, wenn die Klassenlehrkraft hat eine Zeitvorgabe gemacht hat.

Sollte Ihnen keine Zeitvorgaben gemacht werden, achten Sie auf Ihr Kind. Ist es bereits nach den Deutschaufgaben ermüdet und kann sich nicht mehr konzentrieren? Dann reduzieren Sie die Menge der Aufgaben in jedem Fach bereits im Vorfeld und melden es der Klassenlehrkraft zurück.

In Abgrenzung dazu stehen die jetzt wieder anstehenden normalen Hausaufgaben. Dazu gibt es klare Vorgaben, wie lange ein Kind maximal arbeiten soll.

für die Klassen 1 und 2	in 30 Minuten,
für die Klassen 3 und 4	in 45 Minuten

Was bedeutet „regelmäßige Pause“ zwischen den Aufgaben?

Achten Sie auf Ihr Kind. Wann lässt die Konzentration nach? Braucht es eine Bewegungspause? Muss es etwas essen oder trinken? Jedes Kind ist anders. Es gibt Kinder, die so in ihre Arbeit versinken, dass Sie tatsächlich besser am Stück durcharbeiten und danach eine ausgiebige Erholungspause brauchen. Andere Kinder ermüden schnell oder haben einen hohen Bewegungsdrang. Da nützt auch kein Ermahnen zur Weiterarbeit, sondern nur eine Pause. Wenn Sie ein Gefühl dafür haben, wie oft Ihr Kind Pausen braucht, versuchen Sie diese immer gleich zu gestalten. Das führt zu einer festen Struktur und gibt Ihrem Kind Sicherheit. Das gilt ebenso für die Hausaufgaben.

Das könnte z.B. so aussehen,

- ↳ dass Ihr Kind immer nach der Bearbeitung der Aufgaben eines Faches eine kurze Trink- oder Bewegungspause macht.
- ↳ dass es nach der Hälfte eines Arbeitsblattes kurz die Augen schließt und eine Atemübung macht.
- ↳ dass es nach der Schreibübung den Ort wechselt und für die Leseaufgaben sich auf das Sofa setzt...oder....

Beobachten Sie Ihr Kind und gestalten Sie den Ablauf so, dass er zu Ihrem Kind passt. Achten Sie allerdings dabei darauf, dass der Ablauf jeden Tag möglichst gleich ist, sodass eine Routine entsteht.

Soll ich mein Kind bei falsch geschriebenen Wörtern berichtigen?

Gerade im ersten Schuljahr sind die Kinder unglaublich stolz, wenn sie ihre ersten Worte schreiben. Wenn wir diese dann stetig korrigieren würden, wäre es frustrierend für das Kind. Die Freude am Schreiben würde im schlimmsten Fall dadurch verloren gehen. Oft entsteht dann eine negative Stimmung bei den Hausaufgaben.

Sollte Ihr Kind Sie allerdings bewusst danach fragen, wie es geschrieben wird oder ob es so richtig geschrieben wurde, sieht es natürlich anders aus. Ein bisschen ist es damit vergleichbar, ob wir ungefragt einen Ratschlag bekommen oder wir jemanden um einen Rat bitten.

In den weiteren Schuljahren lernen die Kinder zunehmend Strategien zur richtigen Rechtschreibung, welche man dann auch zuhause aufgreifen kann, um die Kinder an die Selbstkontrolle heranzuführen.

Mein Kind schreibt gelernte Buchstaben plötzlich anders. Ist das okay oder soll ich wieder anders üben? (beim Buchstaben <d>)

Aus der Frage geht hervor, dass das Kind die korrekte Schreibweise kennt und auch korrekt ausgeführt hat. Wiederholen Sie es also noch einmal, indem Sie nur den Buchstaben einzeln schreiben lassen und auch Wörter, die diesen Buchstaben enthalten. Also immer mal wieder eine Reihe kleine <d> schreiben lassen und ein paar Wörter, in denen das d an unterschiedlichen Stellen steht, wie z.B.: duschen, rudern, rund.

Gibt es eine Möglichkeit, dass der Schultornister nicht immer komplett gefüllt ist. Kinder müssen immer so schwer tragen.

Eine Möglichkeit, um den Schultornister von Gewicht zu befreien, ist das Packen nach Stundenplan. Das sollte zunächst mit dem Kind gemeinsam gemacht werden und kann, wenn das Kind älter ist, auch von Ihrem Kind alleine durchgeführt werden. Ältere Kinder können auch Hefte und Arbeitsbücher, die nicht für die Hausaufgaben benötigt werden, in der Schule lassen. Allerdings setzt dies eine große Selbständigkeit der Kinder voraus.

Des Weiteren kann man danach schauen, was alles so im Schultornister schlummert und nicht mehr gebraucht wird. Sobald ein Thema abgeschlossen wurde, können die dazugehörigen Arbeitsblätter ausgeheftet werden.

Sollten diese Dinge nicht helfen, sprechen Sie gerne die Klassenlehrkraft darauf an und schauen mit Ihr gemeinsam, ob es noch andere Möglichkeiten gibt, wie z.B. nicht benötigte Bücher bleiben grundsätzlich in der Schule unter dem Tisch.

Wie motiviere ich immer wieder mein Kind zum Lernen Zuhause?

Mit was für kleinen Kniffen kann man das Homeschooling positiv hinter sich bringen, als

Elternteil/Lehrer und als Kind.

Wie motiviere ich das Kind erfolgreich?

Das Thema Motivation ist so umfangreich und komplex, dass man viele Seiten damit füllen könnte. Dennoch gibt es dabei ein paar Dinge, die helfen können.

„Kleine Dinge sind verantwortlich für große Veränderungen.“

(Paolo Coelho)

In diesem Sinne ein paar Anregungen zum Ausprobieren:

↳ **Die richtigen Worte finden:**

Täglich versuchen wir mit unseren Worten zu motivieren. Oft sagen wir dann Dinge wie z.B.: „Prima, du hast alles richtig!“ oder vielleicht „Toll, ich habe in deinem Text keine/nur wenige Fehler gefunden“. Diese Aussagen finden meistens **nach** Bearbeitung einer Aufgabe statt und beziehen sich auf das Produkt. Viel effektiver und motivierender sind Rückmeldungen, die sich auf den Prozess, das Machen, das Lernen beziehen. Wie z.B. „Du hast dich echt super konzentriert!“, „Du hast toll durchgehalten“. Am Anfang braucht es vielleicht etwas Übung, da es noch ungewohnt erscheint.

↳ **Die Lernumgebung:**

Die Gestaltung des Lernens kann ebenfalls einen positiven Effekt haben. Lassen Sie ihr Kind selbst entscheiden, wie und wo es lernt. Seien Sie offen für unkonventionelle Orte. Wenn Ihr Kind super auf dem Wohnzimmerteppich arbeiten kann,- warum eigentlich nicht? Es will dabei Musik hören? Im Stehen am Tisch.....

↳ **Selbstbestimmung**

Lassen Sie ihr Kind mitbestimmen. Die Aufgaben müssen gemacht werden. Darüber gibt es keine Diskussion. Aber in welcher Reihenfolge? Zuerst Mathe und dann Deutsch oder lieber andersrum? Wer flott ist darf doch ruhig auch mal die Aufgaben vom nächsten Homeschoolingtag erledigen. Wo soll gearbeitet werden? (s. Lernumgebung)

↳ **Anerkennung**

„Für wen mache ich diese Aufgaben eigentlich? - Du lernst nur für dich.“

Kinder im Grundschulalter haben das Bedürfnis nach Anerkennung. Anerkennung ihrer Leistungen. Über Wochen werden Pläne und Aufgaben abgeheftet und Mama und Papa sagen „Toll gemacht!“. Logisch, die müssen das sagen, die haben mich ja auch lieb. Aber wenn der Lehrer ein Lob ausspricht, einen Satz mit Smiley darunter setzt, ist das oftmals viel mehr Wert. In der Masse der Lernergebnisse die im Homeschooling bearbeitet wurden, reicht die Zeit der Lehrkräfte in der Regel für einen Haken oder das Kürzel darunter.

Hat Ihr Kind einen tollen Text geschrieben und es besonders stolz darauf? Es hat in Mathe ein Arbeitsblatt fehlerfrei oder besonders schnell erledigt?

Schicken Sie es doch der Lehrkraft mit der Bitte um eine kleine Rückmeldung für ihr Kind.

Hängen Sie das Arbeitsblatt an den Kühlschrank.

Lesen bzw. stellen Sie es am Abend der Familie vor.

↳ **Geschichten erzählen**

Kinder sind Kopierer. Vielleicht erinnern Sie sich daran, wie Ihr Kind Bewegungen nachgeahmt oder Worte von Geschwisterkindern nachgesagt hat?

Nun können Ihre Kinder Sie nur schlecht bei der Arbeit sehen, die auch mal müßig ist und auch wir Erwachsene haben auch mal keine Lust mehr. Aber wir können Geschichten erzählen. Geschichten über harte Arbeit und erreichte Erfolge. Wir können emphatisch sein und darüber reden, dass wir es verstehen, dass es schwierig ist, dass die Luft raus ist. Vermitteln Sie die Botschaft du bist nicht allein. Wir schaffen das zusammen. Erzählen Sie von eigenen schwierigen Phasen. Was war ihre Kraftquelle? Finden Sie gemeinsam Ideen, was in dieser Zeit helfen kann. Sie werden sich wundern, wie kreativ Kinder werden können.

↳ Grundsätze

Die Aufgabe, ein Kind zu fördern, zu motivieren und es im Lernen zu begleiten, ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Kindergarten, Eltern und Grundschule. Jede Förderung sollte darauf ausgerichtet sein, die Freude und Motivation am Lernen langfristig, das heißt für ein ganzes Leben lang, zu erhalten. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen die folgenden Grundsätze empfehlen. Vielleicht mögen Sie diese als Checkliste für sich selbst nutzen.

- Wie ist meine eigene Stimmung? Bin ich vielleicht gerade sauer oder gestresst? Dann beschäftigen Sie sich nicht mit Ihrem Kind. Achten Sie auf eine positive Grundstimmung und eine angenehme Lernatmosphäre.
- Wie ist meine eigene Erwartungshaltung an das Kind? Setzen Sie in dem Bereich, in dem Ihr Kind etwas dazulernen soll, Ihre Erwartungshaltung erst mal auf null. Gehen Sie erst dann zur nächsten Stufe, wenn Ihr Kind den ersten Schritt sicher beherrscht. Ihr Kind bestimmt das Tempo – nicht die Vorstellung anderer. Loben Sie kleinste Fortschritte.
- Haben Sie das Gefühl bisher etwas bei Ihrem Kind versäumt zu haben? Werfen Sie Ihren Schuldballast ab! Es ist nie zu spät, etwas zu lernen.
- Vergleichen Sie Ihr Kind mit Geschwisterkindern oder Freunden? Lösen Sie sich von vergleichenden Gedanken, denn jedes Kind ist anders!

Für diejenigen die sich noch etwas genauer mit dem Thema Motivation auseinandersetzen möchten, etwas Theorie dazu:

Es gibt **zwei Formen der Motivation**, die **innere** (intrinsische) Motivation und die **äußere** (extrinsische) Motivation. Wenn wir unsere Kinder motivieren, handelt es sich um die äußere Motivation. Und das ist meistens das, was Eltern gerade in Bezug auf Schul- oder Hausaufgaben so müßig erscheint. Daher schauen wir uns die äußere Motivation mal etwas genauer an. Was von außen motivieren kann, ist bei jedem Kind anders. Manche Kinder lassen sich mit Kleinigkeiten locken, wie z.B. „Wenn du deine Aufgaben erledigt hast, essen wir ein Eis“. Andere brauchen etwas „Größeres“, wie z.B. „Wenn du diese Woche deine Aufgaben im Homeschooling erledigt hast, kaufen wir dir etwas von Lego“. In beiden Beispielen geht der Weg der Motivation über Belohnungen. **Belohnungen sind positive Verstärker**.

Bei einem **Belohnungssystem** kann es problematisch werden, dass man entweder sehr viel Eis vorrätig haben muss oder das Kaufen von Lego auf Dauer kostspielig wird. Und wann hört man damit auf? Sie merken, es muss einiges zum Thema Belohnungssystem bzw. **Verstärkerplan** bedacht werden.

Sollte die Situation zuhause so verzwickelt sein, dass man über die Einführung eines Belohnungssystems nachdenkt, lassen Sie sich dazu beraten. Denn ein solches System ist am effektivsten, wenn es richtig angewandt wird. Sprechen Sie uns gerne dazu an.

Auch die regionale Schulberatungsstelle bietet dazu ein kostenloses Heft an:

<https://www.rsb-borken.de/fileadmin/Ressourcen/Veroeffentlichungen/Verstaerkerplaene/VerstaerkerplaeneFinal.pdf>

Wie reagiere ich, wenn das Kind durch 3 verschiedene Lernwege durcheinandergerät?

Gerade im Fach Mathematik gibt es zwar die eine Lösung aber die Wege können ganz unterschiedlich sein. Genau das wird im Mathematikunterricht auch vermittelt und zu einer Rechenart verschiedene Lernwege kennengelernt. Sollte Ihr Kind dabei durcheinandergeraten, bleiben Sie bei dem Weg, welches das Kind verstanden hat. Wenn dieser gefestigt ist, schauen Sie sich noch einmal einen anderen Weg an. Vielleicht hat ein Mitschüler/eine Mitschülerin Zeit, um sich gegenseitig die Rechenwege zu erklären?

Interessant dazu: Durch Erklären behalten wir 70% beim Hören nur 20% des Lernstoffesund manchmal sind Kinder die besseren Erklärer 😊.

Was mache ich, wenn das Kind sichtlich überfordert ist, einen hohen Anspruch an sich selber stellt und frustriert ist, wenn sie diesen nicht erreicht.

Eine Frustration entsteht durch eine Überforderung. Jedes Kind sollte Aufgaben bekommen, welche es auch bewältigen kann. Einen hohen Anspruch an sich selbst zu haben, kann man durch einen Perspektivwechsel auch umdeuten. Wenn das Kind Aufgaben, denen es gewachsen ist und die es in seinem Lernen voranbringen, gründlich und korrekt bearbeiten möchte, könnte man es auch als ehrgeizig bezeichnen. Gelingt es dem Kind, stellt sich Lernfreude ein. Der Ehrgeiz wird durch Erfolg belohnt. Das Kind erfährt sich als selbstwirksam. Bei einer Überforderung die länger andauert, sprechen Sie mit dem Klassenlehrer über weitere Möglichkeiten der Differenzierung.

Warum wird in den Hauptfächern nicht (nach Stundepplan) online gearbeitet. Kinder von zuhause dazuschalten im Wechselunterricht bzw. im Distanz die volle Klasse unterrichten.

Um einen störungsfreien Ablauf der Videokonferenzen zu gewährleisten, beziehungsweise um die Netzauslastung zu minimieren, wurde die komplette Stundepplanung der Jahrgänge zeitversetzt gestaltet. Des Weiteren wurde damit die Geschwisterproblematik verhindert. Dennoch haben wir die hohe Auslastung teilweise noch zu spüren bekommen. Die entsprechende Verordnung sieht vor, dass „(...) durch Videokonferenzen der Präsenzunterricht in Grundschulen nicht 1:1 abgebildet werden kann und auch nicht soll, gerade weil sie gut zum Auftakt neuer Lerneinheiten genutzt werden oder auch für den Austausch von Lernerfahrungen und Lernergebnissen.“ eingesetzt werden. Ein solches Verfahren verlangt ein hohes Maß an Disziplin und Selbstständigkeit seitens der Kinder. Mit Blick auf den Entwicklungsstand von Kindern, insbesondere in der Schuleingangsphase, sind diese Kompetenzen noch nicht voll ausgereift. Dennoch ist es ein Thema mit dem wir uns, auch wenn es gerade nicht notwendig ist, weiterhin beschäftigen und die Voraussetzungen prüfen.